

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentlich 16 Uhr. Preis monatlich 2 RM. Bei Vorbestellung...
Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend



Kanzlei- und Anwaltsbüro...
Verantwortlicher: Amt Wilsdruff 206

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Bekanntmachungen des Landrates zu Meißten und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Roffen sowie des Forstrentamts Tharandt

Nr. 244 — 98. Jahrgang — Trahanstr. 1, „Tageblatt“ — Wilsdruff-Dresden — Postfach: Dresden 2640 — Donnerstag, den 19. Oktober 1939

Berlin feierte die Helden von Scapa Flow

Begeisterte Begrüßung der tapferen U-Boot-Besatzung

Hunderttausende bildeten Spalier Empfang beim Führer

Auf Einladung des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht war die tapfere Besatzung des U-Bootes, das in Scapa Flow einen glänzenden Sieg davongetragen hat, mit ihrem Kommandanten, Kapitänleutnant Fricen, an der Spitze, am Mittwoch nach Berlin gekommen. Dieser Tag wird ein unvergessliches Erlebnis für die tapferen U-Boot-Leute sein, denn an diesem Tag spürten sie, welche Bewunderung und welchen Dank ihre mühsige Tat im ganzen deutschen Volk gefunden hat.

Schon als auf dem Flughafen Tempelhof die von Flugkapitän Baur geleitete Maschine des Führers, die viermotorige „Grenzmark“, aufsetzte, empfing tausender Jubel der Berliner Bevölkerung die U-Boot-Männer. Tausende aber tausende von Berlinern säumten die Anfahrtsstraßen vom Flughafen bis zum Hotel Kaiserhof, in dem die Besatzung des U-Bootes Wohnung nahm. Der Jubel ließ sich nicht ab, wo auch immer sich die segelnden U-Boot-Leute zeigten.

Zum Empfang der tapferen Besatzung war der Chef des U-Boot-Amtes im Oberkommando der Kriegsmarine, Kapitän zur See Siemens, mit seinem Stabe auf dem mit den Fahnen des Reiches geschmückten Flughafen erschienen. Ferner zahlreiche andere hohe Offiziere der Kriegsmarine, des Heeres und der Luftwaffe sowie eine Abordnung der Kameradschaft der U-Boot-Kabine in Berlin.

Als erster ernstige Kapitänleutnant Fricen, mit dem Eiserne Kreuz I. Klasse geschmückt, der Maschine, um zunächst von Kapitän zur See Siemens kurz begrüßt und zu seinem herrlichen Waffenerfolg beglückwünscht zu werden. In knapper soldatischer Weise erbat er Weibung und gab dann auf die vielen Fragen, die immer wieder von allen Seiten auf ihn einströmten, Antwort. Hunderte von Händen streckten sich ihm und den Männern seiner Besatzung glückwünschend entgegen. Erst nach einiger Zeit war es möglich, das Köhlfeld von der begeisterten andrängenden Menge zu räumen und Platz zu schaffen, so daß die Mannschaft in Linie zu drei Gliedern zur offiziellen Meldung Aufstellung nehmen konnte.

Begrüßung auf dem Flugplatz

Kapitän zur See Siemens blieb nunmehr die tapferen Männer namens des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine und aller Soldaten der Marine im Standort Berlin herzlich willkommen. „Wir sind froh und tief bewegt“ — so sagte er u. a. — „Sie für einige Stunden unter uns zu wissen und Ihnen sowie Ihrem hervorragenden Kommandanten Auge in Auge gegenüberzustehen. Mit Ihrer mutigen Tat, die von einem so unerhörten Erfolg gekrönt wurde, haben Sie nicht nur die ganze Welt in Erstaunen gesetzt, sondern auch denen, die es traf, einen hellsten Schein und einen gewaltigen Respekt eingeholt. Sie haben damit die unvergeßlichen U-Boot-Taten des Weltkrieges um ein neues Ruhmesblatt vermehrt und den Namen Ihres U-Bootes und Ihren eigenen Namen in die Geschichte des Seekrieges eingeschrieben. Sie haben erneut bewiesen, daß bei der Erringung soldatischer Waffenerfolge nicht die Zahl und die Größe militärischer Ausrüstung ausschlaggebend ist, sondern der unbegreifliche Wille zur Tat.“ Dann schritt Kapitän Siemens die Front ab und begrüßte jeden einzelnen durch Handschlag.

Triumphfahrt durch die Stadt

Sponan brachte die versammelte Menge ein dreifaches Siegesheil auf die heldenmütige Besatzung aus, das von dieser als Ausdruck des Dankes für den festlichen Empfang erwidert wurde. Anschließend ging es in langsamer Wagenkolonne unter dem für mich Jubel, der den Flugplatz und die Anfahrtsstraßen dicht umlagernden Berliner Bevölkerung zum Hotel Kaiserhof. Viele Betriebe hatten ihre von vornherein verlängerten Wirtspausen verlegt, so daß die Gefolgshabenden an dem Empfang teilnehmen konnten. Jedes Fenster an der gegenüberliegenden Häuserfront, die Dächer, jedes verfügbare erhöhte Plätzchen war zehntausend besetzt.

Im Hotel empfing die mit Blumen geschmückten U-Boot-Gelben ein WM-Mädchen und überreichte dem Kommandanten einen schlichten Herbstblumenstrauß. Auch hier wurden die Matrosen mit ihren Offizieren herzlich begrüßt.

March zur Reichskanzlei

Inzwischen hatte die Mannschaft vor dem Hotel in Marschverband Aufstellung genommen. Nun konnte die Begeisterung der Berliner keine Grenzen mehr. Obwohl eine harte Hundertschaft der Polizei zur Abspernung aufmarschiert war, reichte ihre Kraft nicht aus, um dem Ansturm der Begeisterten sich entgegenzustellen. Ihre Reihe wurde durchbrochen und im Nu waren die Matrosen von der jubelnden Menschenmenge umdrängt. Als gar Kapitänleutnant Fricen im Hotelcours sichtbar wurde, stürzten die Berliner vor, und nur mit Mühe konnte sich der Kommandant den Weg zu seiner Mannschaft bahnen.

Die Kommandos gingen fast unter in den Heilrufen, als sich die U-Boot-Besatzung, an ihrer Spitze der Kapitänleutnant, in Marsch setzte, um nach der Reichskanzlei zu marschieren. Langsam öffnete sich das große Portal der Neuen Reichskanzlei, und unter dem Jubel der Zurückgebliebenen marschierte die tapfere U-Boot-Besatzung in den Ehrenhof ein, wo sie vom Führer empfangen wurde.

Des Führers Dank

Die U-Boot-Besatzung vor Adolf Hitler. Das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes für Kapitänleutnant Fricen.

Der Führer empfing in seinem Arbeitszimmer in der Neuen Reichskanzlei im Beisein des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. e. h. Raeder, den Kommandanten Kapitänleutnant Fricen und die Besatzung des erfolgreichen U-Bootes. Kapitänleutnant Fricen meldete dem Führer die angetretene Besatzung des U-Bootes zur Stelle. Der Führer begrüßte jeden einzelnen der Offiziere und Männer der Besatzung durch Handschlag. In einer Ansprache brachte der Führer sodann seinen und den Dank der ganzen deutschen Nation für diese Tat zum Ausdruck. Er erinnerte daran, daß die Männer, die heute vor ihm ständen, diese einzigartige Leistung auf jenem Pfad vollbrachten, auf dem einst die deutsche Flotte durch eine schwache Regierung ausgeliefert wurde in der trägerischen Hoffnung, sie vielleicht zurückzuhalten zu können, und auf dem dann ein deutscher Admiral diese Flotte vor der letzten Schande bewahrt und gerettet habe. Die große und löbliche Tat der Männer, die er glücklich sei, heute persönlich begreifen zu können, habe das ganze deutsche Volk in seinem unerschütterlichen Vertrauen auf den Sieg nur noch bestärkt.

Der Führer gab in bewegten Worten seinem und des ganzen deutschen Volkes Stolz auf die Männer der deutschen U-Boot-Waffe Ausdruck. Was sie geleistet hätten, sei die stolze Tat, die überhaupt ein deutsches Unterseeboot unternommen und vollbringen konnte. Sie habe nicht nur ganz Deutschland auf das tiefste bewegt, sondern ihr Ruhm sei in die ganze Welt hinausgedrungen. Dann überreichte der Führer dem Kommandanten, Kapitänleutnant Fricen, als höchste Auszeichnung, die es für einen deutschen Soldaten geben kann, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Diese Auszeichnung ehrt zugleich auch die ganze Besatzung.

Kapitänleutnant Fricen erstattete danach dem Führer ausführlichen Bericht über seine Ergebnisse in der Bucht von Scapa Flow.

Anschließend waren der Kommandant und die Besatzung des U-Bootes Gäste des Führers zum Mittagessen in seiner Wohnung.



Durch ein unübersichtbares Menschenspalier ließen die Helden von Scapa Flow ihren Einzug in Berlin. Mit fürstlicher Begeisterung jubelten die Berliner dem Kommandanten des U-Bootes (im Wagen sitzend) und der Besatzung zu. — Oben rechts: Kapitänleutnant Fricen.

Stunden der Kameradschaft mit den Siegern von Scapa Flow

Am Nachmittag des triumphalen Tages, den die Sieger von Scapa Flow in der Reichshauptstadt verbrachten, folgten der Kommandant und die Besatzung des erfolgreichen deutschen U-Bootes einer Einladung des Reichspressechefs Dr. Friedrich zu einem Tee-Empfang im Kreise der deutschen und der ausländischen Presse. Dabei gab der Kommandant des U-Bootes, Kapitänleutnant Fricen, nochmals einen überaus lebendigen und von köstlichem Wellauf ununterbrochen und mit Vereinerung aufgenommenen Bericht über den waagemutigen und so unauswöhnlich erfolgreichen Vorstoß mitten in den Hauptkriegsplatz der englischen Kriegsflotte, den Hafen von Scapa Flow.

Reichspressechef Dr. Friedrich hieß die tapferen Männer willkommen, die die Welt und uns mit einer so rühmreichen Tat überraschten und die daher als Kronzeuge dieses ereignisreichen Tages aus dem Mund des Führers den Dank ihres Obersten Befehlshabers und des ganzen deutschen Volkes entgegennehmen konnten. Für die Männer der Presse, die auch an der Front standen, um das große Geschehen für ihre Leser festzuhalten, und die bei der Eröffnung ihrer verantwortungsvollen und schweren Aufgabe auch ihren Mutlos geizig hätten, sei es besonders wertvoll, in unmittelbarer Rührungsnähe mit den Männern von der U-Boot-Waffe in Gedanken-austausch zu treten.

Kapitänleutnant Fricen, der sich das ihm vom Führer verliehene Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes trug, gab dann noch einmal in soldatischer Kürze, aber mitreißend lebendig und anschaulich eine Schilderung, die den Muth der deutschen Marine und der tapferen Führung und Besatzung dieses deutschen U-Bootes unvergänglich gemacht hat. Welcher Geist die Männer unterer U-Boot-Waffe befeuert, ging schon aus den einleitenden Worten des Kommandanten hervor, als er darauf hinwies, daß es Führer und Besatzung der deutschen U-Boote förmlich in den Fingern suchte, den Gegner, der über eine so gewaltige Flottenmacht verfügte, einmal in seinem Hauptliegehafen aufzulockern und ihm dort die „blinden Pforten“ herauszuschließen. Der unbegreifliche Wille unserer U-Boot-Männer hat auch dieses hochheilige Ziel Wirklichkeit werden lassen, und mit atemloser Spannung folgten die Vertreter der Presse der unachener lebendigen Schilderung des Kommandanten, der in vorbildlicher Kameradschaft die Leistungen seiner Männer bei dieser schweren und fast unmöglichen ersehnten Aufgabe hervorhob. Schon das Eindringen in den durch zahlreiche Sperren gesicherten Hafen war eine außerordentliche Leistung, die ungewöhnliche Anforderungen an die Führung und Besatzung stellte. Da das Glück immer mit den Tapferen ist, so war ihr Unternehmen durch eine glückselige See und ein sehr hochstehendes Nordlicht, das den Hafen taghell erleuchtete, begünstigt. Kolibilla machte der Kommandant als Ziel für seine Torpedos die großen Schlachtschiffe „Republik“ und „Royal Oak“ aus. Daß nach dem hohen Erfolg in Scapa Flow der Teufel los war, bedarf keiner Erwähnung, aber allen Versuchen, das schneidende deutsche U-Boot zu fangen oder zu vernichten, zum Trotz gelang es, die Hölle des Löwen ohne Schaden für die Besatzung und Boot zu verlassen.

Ganz Deutschland dankt den Helden von Scapa Flow

Den Millionen von Hörern, die am Mittwochabend in allen Ecken des Großdeutschen Reiches und an allen Fronten dem Wunschkonzert der Wehrmacht lauschten, wurde ein besonders schönes Erlebnis zuteil. In das Konzert wurde überraschend eine Übertragung in den Berliner Wintergarten eingebunden. Dort weilten an diesem Abend Kapitänleutnant Fricen und die tapfere Besatzung des deutschen U-Bootes, das in der Bucht von Scapa Flow das britische Schlachtschiff „Royal Oak“ torpediert und den Schlachtkreuzer „Repulse“ torpediert hatte. Der Rundfunk legte Zeugnis davon ab, wie nun überall her und aus allen Schichten der Bevölkerung spontan Gaben über Gaben zusammengefloßen waren, um den Männern wenigstens ein bescheidenes Zeichen des Dankes für ihre Tat zu geben. Unter immer wiederkehrendem fürstlichem Jubel aller beim Wunschkonzert und im Wintergarten Anwesenden wurden neben namhaften Geldspenden ganze Wohnungseinrichtungen, Tausende von Zigaretten, vielwöchige Urlaubsaufenthalte in den schönsten Gegenden des Deutschen Reiches und unzählige andere Dinge als Gaben von überall her verfrachtet. Darüber hinaus aber schlug den Männern des erfolgreichen Bootes eine Welle von Liebe und Zuneigung aus dem ganzen deutschen Volke entgegen, zu deren Mittler sich der Großdeutsche Rundfunk machte.

Reichsminister Dr. Goebbels war selbst auf kurze Zeit in den Wintergarten gekommen, um auch damit der U-Boots-Besatzung zum Ausdruck zu bringen, wie sehr das ganze deutsche Volk ihren mutigen und erfolgreichen Einsatz ehrt. Auf seine Veranlassung wird jeder Mann der Besatzung ein Buch mit einer Zusammenfassung sämtlicher Auslandspressstimmen erhalten, die von Freunden wie von Feindesseite von ihrer fähigen Tat künden.

So treffen deutsche Torpedos

Eindrucksvolle Schilderung der Vernichtung der „Courageous“
Ueber die Verjüngung des britischen Flugzeugträgers „Courageous“ am 17. September durch ein deutsches U-Boot gibt jetzt Kapitän Philippo des holländischen Ozeandampfers „Vendam“ eine eindrucksvolle Augenzeugenschilderung.
An diesem denkwürdigen Tage konnte in den Mittagsstunden von Bord der „Vendam“ beobachtet werden, wie der britische Handelsdampfer „Kajirhan“ 375 Seemeilen westlich des Kanals durch ein deutsches U-Boot versenkt wurde. Bereits wenige Stunden später wurde vom holländischen Schiff aus in einer Entfernung von etwa sieben Seemeilen der britische Flugzeugträger „Courageous“ gesichtet, der von zwei Kreuzern begleitet war. Drei englische Bomber hätten nun den holländischen Dampfer überfallen und seien dann wieder an Deck der „Coa-